

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 251.

Dienstag den 27. Oktober 1891.

IX. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Sonntagsblatt“ 1,34 Mark. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.  
**Expedition der „Thorner Presse“**  
Thorn, Katharinenstraße 1.

## Vaterlandsliebe und Kosmopolitismus.

Die Streitigkeiten, welche aus Anlaß der Ansichten des früheren italienischen Ministers Bonghi bezüglich Elsaß-Lothringens über den zu Anfang November von jenen. Friedensfreunden nach Rom zusammenberufenen sogenannten „Friedenskongreß“ entstanden, haben die internationalen Bestrebungen einiger Theoretiker, den Krieg aus der Welt zu schaffen, wieder in den Vordergrund gerückt. Nicht daß sie eine Strömung repräsentieren, mit welcher zu rechnen wäre; dazu sind sie zu theoretisch und platonisch. Aber sie enthalten eine Art von Kosmopolitismus, der, weil er über das wissenschaftliche Gebiet hinausgeht und auf praktische Nutzenabzielung abzielt, als eine gesunde und berechtigte Erscheinung nicht zu betrachten ist. Ähnlich ist es mit dem kosmopolitischen Sozialismus, der allerdings viel größere Gefahren in sich schließt. Wie die französische Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts eine Verbrüderung der Menschheit auf die Fahne schrieb, so der kosmopolitische Sozialismus unserer Tage eine Verbrüderung der arbeitenden Klassen. Wurde doch auf dem letzten Pariser internationalen Arbeiterkongreß von dem Niederländer Domela Nieuwenhuis als Ziel dieser Verbrüderung auch die Verhinderung der Kriege und zwar durch das Mittel einer gleichzeitigen Verweigerung der Heeresfolge von Seiten der Arbeiter aller Länder in Anregung gebracht! Freilich fand er hierbei Widerspruch, indem auf die Gefahren hingewiesen wurde, denen die widerspenstigen Arbeiter alsdann begegnen würden; aber im Prinzip und in der Theorie war man einverstanden.

Die Idee der Verbrüderung und des allgemeinen Weltfriedens birgt für diejenige Nation, in der sie zur Herrschaft gelangt, große Gefahren in sich; denn mit ihr unvereinbar ist der nationale Gedanke und die Vaterlandsliebe, deren Größe die Kraft und Stärke einer Nation ausmacht. Ein kürzlich erschienener Aufsatz in der „Sozialpolitischen Rundschau“ weist mit Recht darauf hin, daß die Völker, wie die Geschichte lehrt, ihre Siege nur der starken Vaterlandsliebe, dem leidenschaftlichen Nationalbewußtsein verdanken. Als Napoleon I. die Welt eroberte, waren es nicht so die Ideen der Freiheit und Gleichheit, welche ihm die Wege ebneten, als die überwältigende Lebenskraft des nationalen Gefühls der Franzosen. Wohl traten die Franzosen für die allgemeine Verbrüderung der Menschheit ein, aber ihr Kosmopolitismus bewegte sich durchaus in nationalen Geleisen: „im Grunde begriffen sie das Weltbürgerthum nur als internationale Anbetung französischer Ideale.“

Wir wollen nicht untersuchen, in welchen Ländern und Völkern das nationale Gefühl, die Vaterlandsliebe, am stärksten und tiefsten verbreitet ist, denn es fehlt an einem sicheren

Maßstab dafür und nur erst der Erfolg kann es lehren. Aber sicher ist, daß, wenn in Deutschland der nationale Gedanke durch den kosmopolitischen Sozialismus, wie es die Sozialdemokratie erstrebt, unterwühlt würde, Deutschland anderen Ländern, in denen die nationale Idee stärker und kräftiger lebt, nachstehen, daß es seine Macht, Größe und Freiheit einbüßen müßte.

Hieraus folgt, daß bei der eigenthümlichen Lage, in der es sich befindet, für Deutschland die wichtige Aufgabe erwächst, sich nicht kosmopolitischen Tendenzen sozialdemokratischer und anderer Apostel zu eigen zu geben, sondern auf jedem Gebiete und wie und wo auch immer die Vaterlandsliebe, den vaterländischen Sinn und den nationalen Gedanken zu pflegen und hochzuhalten. Man glaube doch nicht, daß die kosmopolitischen Ideen dermaleinst triumphieren werden. In jeder Nation werden sie sofort verstummen, wenn die Existenz auf dem Spiele steht; und wehe der Nation, die sich von dem Gedanken Blässe am meisten hat ankränkeln lassen, wenn in den anderen Nationen die gesunde Farbe der Entschließung in ihre Rechte tritt. Weber das Klassenbewußtsein des modernen Arbeiterstandes noch die guten Absichten theoretischer Friedensfreunde werden im Stande sein, die Kriege zu verhindern. Mögen auch die kosmopolitischen Ideen noch so gut gemeint sein, sie zerschellen an den Nationen und ihren nationalen Bedürfnissen.

Die Vaterlandsliebe zu pflegen, ist die höchste Aufgabe für jeden Deutschen; denn von ihr wird es dermaleinst abhängen, ob Deutschland im Stande sein wird, das, was es in heißen Kämpfen errungen, zu erhalten und zu bewahren. Mag die Zeit der Entscheidung auch noch so fern sein; für die Pflege kosmopolitischer Hirngespinnste dürfen Deutsche keine Zeit übrig haben, sie müssen vielmehr ihre ganze Kraft darauf richten, die nationalen Gefühle zu schärfen und zu erhöhen, in der Schule, im Hause, im Staat, im Leben! Nur wenn es sich auf diesem Boden, im Großen wie im Kleinen, erprobt, wird es um seine Zukunft nicht besorgt zu sein brauchen.

## Politische Tageschau.

Ueber die Reisedispositionen des russischen Kaiserpaars erzählt die „Kreuz. Ztg.“ von zuverlässiger Seite, daß der Zar und die Zarin, begleitet vom König und der Königin von Dänemark und von der Prinzessin von Wales nebst Töchtern, Kopenhagen am 27. Oktober auf dem „Polarstern“ verlassen werden, um am 29. bzw. 30. Oktober bei Neufahrwasser-Danzig zu landen. Hier erwartet die Herrschaften der in Wirballe stationirte russische Hofzug. Die Grenze soll am 30. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wirballe überschritten werden. Von dort an ist der Bahndamm in der üblichen Weise mit Militär besetzt, welches zum Theil schon auf seinem Posten eingetroffen ist. Die Reisedispositionen lauten auf Moskau. Ob in Danzig = Neufahrwasser ein Zusammenreffen mit Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm stattfinden wird, ist zur Zeit unentschieden und nach Lage der Sache unwahrscheinlich. Dagegen werden die diesseitigen offiziellen Empfangsmaßnahmen naturgemäß mit der aufgesuchtesten Courtoisie getroffen werden. Das ist zur Zeit authentisch.

Mit dem Plane, für Berlin nach hannoverschem Muster Stadtviertel zu bauen, die aus Häusern mit nur Arbeiterwohnungen bestehen, soll sich, wie das sozialdemokratische Volksblatt für den Kreis Teltow aus „völlig sicherer“ Quelle erfahren haben will, die Regierung seit längerer Zeit beschäftigen. Das nothwendige Kapital soll die Invaliden- und Altersversorgungskasse zur Verfügung stellen. Die Vertreter der Regierung hätten bereits mit einigen Gewerkschaftern Fühlung genommen. Man wünschte, daß der Plan als aus den Reihen der Arbeiter hervorgehend erscheinen möge. Das genannte Blatt begleitet seine Nachricht mit den Worten: „Der Staatssozialismus scheint also im Ernst einen Vorstoß wagen zu wollen. Die Genossen werden gut thun, sich alle diejenigen, welche sich mit Palliativmitteln gegen die soziale Noth in nächster Zeit an sie herandrängen werden, recht genau anzusehen.“ Auch dem Blödesten muß hier einleuchten, daß die Sozialdemokratie gar nicht will, daß der Arbeiternoth abgeholfen werde. Ihr Weizen blüht in der That nur auf dem Boden der Unzufriedenheit. Solche Worte wie die obigen verdienen festgenagelt zu werden.

Major v. Wissmann befindet sich augenblicklich in Kairo, um Sudanesen anzuwerben, und wird mit diesen nach Ostafrika zurückkehren, um alsdann, wie verlautet, seine See-Expedition ins Werk zu setzen. Amtliche Meldungen bestätigen, daß dieselbe trotz der verunglückten Expedition Zelewski's sich in Bewegung setzen kann, sobald die Ergänzung der Schutztruppe durch die Sudanesen herbeigeführt ist. Major v. Wissmann hat für die Expedition bereits einen sehr erheblichen Vorschuß von der Ausführungs-Kommission der Antiflaververlotterie erhoben. Ingenieur Hochstetter, welcher der Wissmann'schen Expedition vorangehen soll, um den Viktoria Nyanza auszupeilen, wird voraussichtlich noch in diesem Monat seinen Marsch ins Innere antreten — ein neuer Beweis dafür, daß der Unfall Zelewski's nur eine vorübergehende Episode ist, wie sie keinem kolonisirenden Volke erspart wird, und ohne irgendwie nachhaltige Wirkung. — Von Kamerun und Togo wird gemeldet, daß sich der Verkehr erheblich gehoben hat und daß die Bevölkerung der Kolonien durchaus beruhigt ist. Auch in Südwestafrika ist bereits seit längerer Zeit die Ruhe nicht gestört. Durchweg ist eine fortschreitende Konsolidirung der kolonialen Verhältnisse zu konstatiren.

Zu österreichischen Abgeordnetenhaus rief bei der Budgetberathung der Titel „Dispositionsfonds“ eine lebhafteste Debatte hervor. Nachdem Graf Taaffe erklärt hatte, daß er den Dispositionsfonds als einen gewöhnlichen Budgetposten und nicht als ein Vertrauensvotum betrachte, sprach sich Abg. Plener dahin aus, daß seine Partei den Dispositionsfonds nicht als politisches Vertrauensvotum bewillige, sondern zur Feststellung der veränderten parlamentarischen Konstellation. Schließlich wurde der Dispositionsfonds mit bedeutender Majorität angenommen. — Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte den für das Landesvertheidigungs-Ministerium gesuchten Nachtragskredit von fünf Millionen Gulden.

Der französische Handelsminister Jules Roche wird, wie aus Paris gemeldet wird, demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Einsetzung eines Schiedsgerichts

Krieger über ihn und benehnte die kalte Hand seines Lehrers und Freundes mit heißen Thränen.

## Zoroaster.

Nach dem Englischen des Marion Crawford. (Nachdruck verboten.)

### (4. Fortsetzung.)

So stand mehr als ein Hinderniß im Wege. Während der sieben Monate dauernden Anarchie unter Pseudo-Smerdis an eine Vermählung zu denken, wäre Thorheit gewesen; aberdem konnte Nebusta ohne die Einwilligung ihres Vormundes Daniel keine Ehe schließen und so mußten die Verlobten einer ungewissen Zukunft trauern, während sie sich täglich öffentlich und im Geheimen sahen, da Zoroaster als Befehlshaber der Festung überall der Zutritt zustand.

Nun war der Augenblick der Entscheidung da; die Günst des Darius konnte Zoroaster rasch ans Ziel führen; ob mit, ob ohne Einwilligung seitens des Propheten, erschien seiner feindsinnigen Natur nicht gleich. Doch die Liebe überwog die Bedenken.

„Hast Du keinen Schmerz, keinen Kummer?“ so nahm der alte Mann nach langem Schweigen das Gespräch wieder auf, indem er den Perser mit trauerndem Blicke ansah.

„Mein Gebieter thut mir Unrecht,“ erwiderte Zoroaster. „Ich trennung von Dir — und wär's auch nur für einen Tag — bekümmerte. Möge mein Herr sich trösten; bevor die Heere vom Berge Zagros zum Winter herabkommen, werden wir wieder sein.“

„Und ich sage Dir, Du lehrst nicht zurück und ich werde Dein Anliß nicht mehr sehen. Der Winter kommt und die Vögel ziehen gen Süden; der Frühling wird kommen und sie werden zurückkehren; ich aber werde immer allein sein. Meine Zeit ist nahe. Denn Du so wenig lehrst zurück, als meine Tochter Nebusta, und allein wandere ich zum Grabe.“

„So ziehe denn hin, mein Sohn,“ fuhr der Prophet mit ausgestreckter Hand und tönender Stimme, den hinfälligen Körper hoch aufgerichtet, fort, „ziehe hin und erfülle Dein Geschick, denn

Du bist in der Hand des Herrn. Ich sehe Gutes wie Böses von Dir ausgehen. Ich sehe, daß Du den lichten Pfad, der zu den Sternen führt, verlassen und der unbefähigten Liebe des Weibes nachgegangen bist. Das Weib wird Dich von dem rechten Pfade verleiten; Du wirst Dich wieder von ihr wenden, aber untergehen wirst Du dennoch. Aber weil Gutes in Dir ist, so wird Dein Name bleiben für alle Zeit, und wenn gleich Deine Verwirrung Dich ins Verderben stürzt, so soll Deine Seele doch leben.“

Ueberwältigt durch die Majestät des Sehers begrub Zoroaster das Anliß in die Hände.

„Erhebe Dich und gehe, denn die Hand des Herrn ist auf Dir. Schreite stolz einher in Deiner unergleichlichen Rüstung. Der König ist Dir zugethan und Du trittst vor die Königin, gekleidet in Gold und reiche Gewänder. Doch das ist alles eitel. Ziehe Deines Wegs und falle nicht in die Stricke des Weibes. Ich gehe — folge mir nach!“

Einer mächtigen Giche gleich stand der Prophet da, die Augen erglänzend von überirdischem Licht, in neugeborener Kraft aufgerichtet, das Haupt umwallt von schneeweißem Haar. Voll Staunen und Bewunderung sank Zoroaster auf die Knie. Und wieder sprach der Prophet:

„Siehe, meine Stimme ist Gottes voll. Meine Tage sind zu Ende, die Erde flieht und die Herrlichkeit Gottes nimmt mich auf in Ewigkeit. Die Völker verlöschen wie eine Flamme und die Fürsten vergehen und werden zu Staub. Preise den Herrn was Dem hat in gewaltig tönendem Klang. Preis und Ehre ihm, der auf den Flügeln des Morgenwindes kommt, der das Firmament erleuchtet, den die Sterne umkreisen. Lob und Ehre dem höchsten Gott Jehovah, der auf dem Throne sitzt immerdar . . .“

Bei den letzten Worten schallte die Stimme des Sehers mit überwältigender Gewalt. Er hob die Arme, stand einen Augenblick von überirdischer Klarheit umflossen da und sank dann todt in die Rissen des Stuhls. Laut weinend warf sich der junge

4.  
So starb Daniel und sieben Tage lang erfüllte Trauer und Klage die Stadt Ekbatana. Die Weiber in Saß und Asche, Nebusta in ihrer Mitte, klagten und weinten, die Leviten lasen neben dem entseelten, in seine Leinwand mit Spegereien gehüllten Leichnam Psalmen und Abschnitte der heiligen Schriften und verbrannten Weihrauch; die Weiber, die den großen Todten verehrten und liebten, trauerten mit ihnen.

Am achten Tage begrub man ihn in einem für ihn hergerichteten Grab von schwarzem Marmor. Zwei Leviten, ein junger Hebräer und Zoroaster selbst, Nebusta ihm zur Seite, trugen den Leichnam. Wehklage, Trauermusik und Gesang erfüllte die Luft. Der junge persische Feldhauptmann, gleich den übrigen in Sackleinwand gekleidet, baarfuß, bleich wie der Tod, wandte den Blick nicht rechts noch links. Als man den Leichnam zur Ruhe bestattete, vergoß er heiße Thränen über ihm; schweigend und allein kehrte er in den Palast zurück und ließ sich den Tag über von niemand sehen.

Jedoch nach Sonnenuntergang stand er, nun wieder als Krieger gerüstet, auf der Palastterrasse in der mondlosen Nacht. Bleich schimmerten die Sterne; er lehnte an der Balustrade und wartete lange. Da ließ sich ein leichter Schritt auf dem Kies des Weges vernehmen und ein helles Gewand schimmerte durch das Myrthengebüsch. Er eilte der Geliebten entgegen und wollte sie in gewohnter Weise umfassen; doch sie wehrte ihn ab. Obwohl die Dunkelheit ihm nicht gestattete, ihr Gesicht zu sehen, so fühlte er doch, daß sie beleidigt war. Leise legte er die Hand auf die Schulter und sprach:

„Geliebte, hast Du heute Abend kein Wort für mich? Ist die Liebe im Schmerz untergegangen?“ Sie fuhr auf und erwiderte mit durch die Dunkelheit blitzenden Augen verächtlich:

zwischen Arbeitgebern und Arbeitern behufs möglicher Verhinderung von Streiks einbringen. — Die französische Regierung soll beschloffen haben, wegen des kritischen Standes der Angelegenheit betreffs der spanischen Weine im Senate bei der Abstimmung über die den Wein betreffenden Zollbeschlüssen die Vertrauensfrage zu stellen. — Der Erzbischof von Aix soll vom Papste ein Schreiben erhalten haben, in welchem es heisst, er könne die gefährlichen, vorher beobachteten Attentate gegen die Pilger in Rom nur geisteln, der Erzbischof möge fortfahren, mit allen Kräften für die Kirche zu kämpfen.

Die neue russische Anleihe, welche nach den offiziellen Angaben des Finanzministers Wjshnegradski und seiner Helfershelfer mehr als eine siebenfache Ueberschneidung erfahren haben sollte, ist thatsächlich ins Wasser gefallen. An demselben Tage, an welchem der Maßstab der Zuteilung auf die Zeichnungen angekündigt wird, meldet der Draht aus Paris, daß die Anleihestücke im Parquet mit 1 1/4, in der Coullisse mit 1 1/2 pCt. unter dem Zeichnungspreise gehandelt und weiter angeboten werden. Die „Voss. Ztg.“ sagt dazu: „Angenommen, die Anleihe sei wirklich mehrfach überzeichnet, so gebietet das natürliche Geschäftsinteresse den Häusern, welche die Schuldverschreibungen übernommen haben, alle unter dem Zeichnungspreis angebotenen Stücke zu kaufen, denn sie haben für dieselben sichere Abnehmer zu besserem Preise. Wer zehn Stücke gezeichnet hat, ist auch zur Abnahme von zehn Stücken verpflichtet. Es wäre daher für den Credit Foncier oder ein anderes Bankhaus ein ganz glattes Geschäft, die mit 78 1/4 pCt. in der Coullisse käuflichen Stücke zu erwerben und mit 79 3/4 pCt. an die Zeichner weiter zu geben. Weshalb erwerben die Bankhäuser die angebotenen Stücke nicht? Weil es an den verpflichteten Zeichnern fehlt, das ist die einzige, aber auch zureichende Antwort.“

Aus dem oberen Stromgebiet des Don, der Wolga, Wjalka, Wjatka und Sura liegen traurige Meldungen vor. Tausende seien dem Hungertyphus erlegen. In großen Zügen sollen die Nothleidenden nach anderen Gegenden ziehen und zum Theil auf dem Wege dorthin umkommen. Die Truppen würden theilweise aus den nothleidenden Gegenden zurückgezogen. — In den vom Niswachs heimgeführt gewesenen russischen Gouvernements sind, wie der Petersburger „Regierungsbote“ mittheilt, Dank den ergriffenen Maßnahmen, die Wintersaaten unter günstigen Verhältnissen und ohne erhebliche Verminderung der Aussaatfläche bestellt. In einigen Gouvernements wird bereits die Sommerfaat angepflanzt mit vom Fiskus leihweise hergegebenen Mitteln. An Ort und Stelle ist die geeignete Art der wirksamen Unterstützung der Nothleidenden festgesetzt worden; u. a. wurden Verpflegungskonferenzen eingeführt und die Einrichtung landwirtschaftlicher Magazine zum Verkauf des Getreides zum Einkaufspreis oder unter diesem empfohlen; billiger Transport des Getreides und Viehfutters wurde organisiert, das Weiden des Viehes und Sammeln von Bruchholz und Reisig in den Kron- und Appanageforsten gestattet und die öffentlichen Arbeiten vermehrt. Bisher sind in 18 Gouvernements 33 Millionen Rubel verausgabt.

Die provisorische Regierung von Chile hat, wie von zuständiger Seite berichtet wird, in einer Circularenote den europäischen und amerikanischen Regierungen mitgetheilt, sie betrachte sich nicht für kompetent, eine Entscheidung betreffs der erhobenen Entschädigungs-Ansprüche zu treffen. Die Amtsdauer der provisorischen Regierung laufe am 18. f. Mts. ab, jedoch also an diesem Tage die neue ordnungsmäßige Regierung bereits eingesetzt sein werde. Aufgabe dieser werde es sein, die Ansprüche auf Schadloshaltung der durch den Bürgerkrieg geschädigten Ausländer zu prüfen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. Oktober 1891.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den bisherigen Ministerresidenten von Haiti, Delorme, in seiner neuen Eigenschaft als Gesandter der genannten Republik, ferner den neuen Gesandten von Guatemala, Dr. Fernando Cruz, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

— Der Besuch der Königin-Regentin von Holland am hiesigen Hofe erfolgt erst nächstes Frühjahr. Ob die junge Königin ihre Mutter begleiten wird, ist noch fraglich.

„Hatte der Schmerz Dich heute nicht so völlig bemeistert, daß Du während der langen Feier nicht einen einzigen Blick für mich hattest? Jetzt, wo der Strom Deiner Thränen zu einem winzigen Bächlein geschwunden ist, erinnerst Du Dich meiner wieder? Was führt Dich her?“

„Du fragst, Nehusta? Es giebt Trauerzeiten und giebt Freudenzeiten. Es giebt eine Zeit der Thränen und eine andere des Liebesglücks. Darum blicke ich bei dem Begräbniß des Meisters nicht nach Dir, wie sehr ich Dich auch liebe und wie unverwandelt mein geistiges Auge auch auf Dir ruhte. Jetzt ist die andere Zeit; so sage, warum zürnest Du?“

„Ich zürne nicht“, erwiderte Nehusta, doch denke ich, Du liebst mich nicht, weil Dir die Enttaltung so leicht wurde.“ Er umschlang sie; sie sträubte sich ein wenig, doch bald lag das liebe Haupt an seiner Brust und der Friede war hergestellt. Nach einer Weile sprach sie:

„Laß uns auf und ab wandeln, die Nacht ist kühl; ist es nicht die letzte, die wir hier zubringen?“

„Gewiß ist es die letzte. Morgen geht es auf die Reise.“ Langes Schweigen folgte diesen Worten; beide dachten wohl der vielen Abende bei Mondenlicht oder Sternenschein, die sie zusammen auf dieser Terrasse zugebracht. Endlich brach Nehusta das Schweigen.

„Kennst Du diesen neuen König?“ fragte sie. „Nur einen Augenblick sah ich ihn im vorigen Jahr. Jung war er wohl, aber nicht schön.“

„Ein junger Prinz mit dem Kopf eines Greises“, erwiderte Zoroaster. „Er ist ein Jahr jünger als ich; doch möchte ich die Straüße, die er auszusuchen hat, nicht auf mich nehmen, noch weniger Atossa zum Weibe, wie er es gethan.“

„Atossa?“ fragte Nehusta.

„Ja. Der König hat Atossa, die schon des Cambyses, wie des falschen Smerdis Weib war, geheiratet.“

Rasch fragte Nehusta: „Ist sie schön? Habe ich sie schon gesehen?“ (Fortsetzung folgt.)

— Der Wirkl. Geh. Legationsrath Humbert, der sich zur Zeit auf einer Urlaubsreise in Italien befindet wird, wie die „N. A. Ztg.“ hört, seine Anwesenheit in Rom im dienstlichen Auftrage dazu benutzen, sich über verschiedene Fragen eingehend zu informieren, welche theils für die dortige deutsche Kolonie von Bedeutung sind, theils auch für weitere Kreise Interesse bieten. Es handelt sich hierbei u. a. auch um die Frage der Errichtung eines Künstlerhauses auf dem dem Reiche gehörigen Terrain. Ebenso wird das Verhältnis des kaiserl. archäologischen Instituts zum preussischen historischen Institut einen Gegenstand seiner Beobachtung bilden.

— Der Reichstag wird, wie verlautet, am 17. November wieder zusammentreten. Bald darauf sollen die Handelsverträge mit Italien und Oesterreich-Ungarn dem Reichstage vorgelegt werden.

— Dem Landtage wird ein Gesetz über anderweitige Verwendung der Einkünfte aus dem Welfenfond zugehen.

— Die Tarifverhandlungen zwischen Italien und Deutschland sind am Donnerstag zu einem definitiven Abschluß gelangt.

— Der Entwurf des Etats der Reichsheeresverwaltung ist jetzt so weit fertig gestellt, daß er schon in der nächsten Zeit dem Bundesrath vorgelegt werden können. In den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben weist er, wie die „Köln. Ztg.“ hört, keine nennenswerthen Erhöhungen gegen das Vorjahr auf, dagegen ist in den einmaligen Ausgaben eine erhebliche Forderung für die Verbesserung des Artilleriematerials, insbesondere für die Einführung eines Einheitsgeschosses für die Feldartillerie und für die Beseitigung der Bronzegeschütze aufgenommen. Eine Vermehrung des Friedenspräsenzstandes ist nicht vorgesehen.

— Die Einberufung der preussischen Generalsynode wird auf den 10. November als feststehend gemeldet.

— Der Kolonialrath beendete gestern die Beratung der Etats der Schutzgebiete und beriet heute über die Ausschüßanträge zur Zollordnung für Ostafrika und zu den den Missionen zu gewährenden Zollermäßigungen. Zu beiden Vorlagen hat der Ausschüß zahlreiche Abänderungsanträge gestellt. Ferner empfiehlt er die Annahme einer Resolution, wonach es sich zur Behebung des Handelsverkehrs der Schutzgebiete mit dem Mutterlande empfehle, die Einfuhr von Erzeugnissen aus deutschen Kolonien nach Deutschland durch Befreiung dieser Erzeugnisse vom Eingangszoll oder durch Zollermäßigung zu erleichtern.

— Bei der Landtagswahl für den siebenten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Potsdam (West-Havelland, Stadtkreis Brandenburg, Zauch-Belzig) wurde der Rittergutsbesitzer von Bredow zu Laudin (konservativ) mit 321 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Hugo Hünze (deutsch-freisinnig) aus Berlin erhielt 189 Stimmen.

— Wie die „N. Z.“ gerüchweise meldet, soll demnächst auf der Berlin-Hamburger Bahn ein Versuch mit dem Zonen-tarif gemacht werden. Eine gewisse Bestätigung erhält dies Gerücht durch die Thatsache, daß für diese Linie fünfundsiebenzig Lokomotiven und siebenhundert Personenwagen neu bestellt worden sind.

— Eine Nachricht der „Newyorker Handelsztg.“, die in hiesige Blätter übergegangen ist und wonach die deutsche Regierung für vier Millionen Dollars Werkzeugmaschinen für die Herstellung von Gewehren aus Nordamerika bezogen habe, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Es sind seit ungefähr acht-zehn Jahren keine derartigen Bestellungen in irgendwie nennenswerthem Umfange an amerikanische Fabriken vergeben worden.

## Ausland.

Wien, 25. Oktober. Die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien beginnen demnächst in München, wohin die serbische Regierung ihre Bevollmächtigten entsendet, da die österreichischen Bevollmächtigten gegenwärtig in München gebunden sind.

Bern, 25. Oktober. Nach Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen der Schweiz, Deutschland und Oesterreich beginnen die zwischen der Schweiz und Italien, welche in Rom stattfinden.

Rom, 25. Oktober. An Stelle Bonghis hat nunmehr der Präsident der Deputirtenkammer, Biancheri, sich bereit erklärt, das Präsidium des Komitees für den interparlamentarischen Friedenskongreß zu übernehmen.

Petersburg, 25. Oktober. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ meldet gerüchweise, es sei beabsichtigt, den Juden im ganzen Reich die Beteiligung an den Lieferungen für die Krone, an der Fabrication und dem Verkauf von Spiritus und spirituosen Getränken (ausgenommen die Fabrication dieser Artikel zum Export) zu verbieten.

## Provinzialnachrichten.

Culmsee, 23. Oktober. (Personalien. Blutvergiftung). Der Steuer-aufsicher Hartwig ist zum Steueramtsassistenten ernannt und vom 1. November ab nach Marienwerder versetzt. — Auch bei unerheblichen Wunden soll man nie die nöthige Vorsicht außer Acht lassen. Der 54jährige Sohn des Bureaudieners L. zog sich eine geringfügige Verletzung am Fuße zu. Die Wunde wurde nicht verbunden, sondern der braun gefärbte Strumpf weiter darüber getragen. Bald trat eine Geschwulst ein und der Arzt stellte Blutvergiftung fest. Er mußte tiefe Einschnitte machen, und wochenlang schwebte das Kind in Gefahr, doch ist es jetzt auf dem Wege der Besserung.

Culmsee, 25. Oktober. (Lehrerverein). In der gestern im Saale des Herrn B. Haberer stattgehabten Sitzung des Culmieser Lehrervereins hielt der reger Theilnehmer Herr Lehrer Beske aus Krenzau einen Vortrag über das Thema „Der Hemmschuh“ in der Volksschule. Es wurde beschlossen, noch in diesem Jahre — der Verein blüht erst auf eine halbjährige Thätigkeit zurück — ein Vergnügen, bestehend in Theater, Gesangs-vorträgen und Tanz, zu veranstalten. Die nächste Sitzung findet am 7. November statt. Herr Lehrer Winkler wird einen Vortrag über Theodor Körner halten.

Aus dem Kreise Culm, 23. Oktober. (Schundliteratur). In diesen Tagen wird unsere Gegend wieder von einem Kolporteur heimgeführt, der die Landbevölkerung mit der Schundliteratur einiger bekannten Berliner Firmen übersättigt. Zudem tritt der Mensch in einer äußerst anmaßenden Weise auf, indem er die Leute fast mit Gewalt zum Kauf seiner „Litteraturerzeugnisse“ zu überreden sucht. Da der Mann sich auch beleidigende Urtheile über Pfarrer, Lehrer und Ortsvorsteher erlaubt, wäre es höchst wünschenswerth, daß ihm schärfer auf die Finger gelehrt, nöthigenfalls der Hausirchein entzogen würde. Uebrigens sei noch bemerkt, daß die Schulbibliotheken durch die neuesten Sendungen des Ministers eine ganze Auswahl vorzüglichster Schriftsteller erhalten, die auch an Ermahnungen bereitwilligst verlihen werden.

Schwes, 23. Oktober. (Grundsteinlegung). Gestern fand die Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche statt. An der Feier nahmen Oberpräsident v. Gopler, Generalsuperintendent Dr. Taube, Regierungspräsident v. Horn, Konsistorialpräsident Grundschötel, Konsistorialrath Roth, Graf Rittberg, Vorsitzender des Provinzial-Synodal-Vorstandes,

und Landesdirektor Jäckel theil. Es bleiben nach der letzten Volkszählung im Kirchspiel Schwes noch 7590 Seelen, von denen 2417 auf die Stadtgemeinde, 5173 auf die 33 Ortschaften der Landgemeinde kommen. Für diese Gemeinde wird nunmehr die neue Kirche mit 1500 Sitzplätzen erbaut. In zwei Jahren soll der Bau fertiggestellt und die neue Kirche im Herbst 1893 eingeweiht werden.

Rosenberg, 24. Oktober. (Sonderbarer Weideplatz). Gestern Vormittag befand sich die Viehherde des Gutes Emilienhof bei Rosenberg gerade auf dem Bahngleise, als eine Lokomotive mit einem Waggon heranbraute. Der Hirt trieb in aller Eile das Vieh von dem Bahndamm hinunter, jedoch erreichte die Maschine noch eine Kuh, welche in mehrere Theile zerschnitten wurde. Der Wagen geriet durch den Stoß aus dem Geleise. Die Kuh gehört einem der Insleute des Gutes Emilienhof.

Krojanke, 25. Oktober. (Körnerfeier. Seltene Jagdbeute). In der gestern von unserer Schule in dem Frank'schen Saale veranstalteten Körnerfeier hielt der Lehrer Wegner die Festrede. — Eine seltene Jagdbeute hat hier einer unserer Nimrode gemacht. Derselbe erlegte gestern einen der Ordnung der Stelzvoegel angehörigen Trappen, welcher zu einer Art von Strichvoegel zählt, die vorzugsweise im mittleren und südlichen Europa leben und auf ihren Zügen äußerst selten nach Deutschland kommen. Zu bewundern bleibt, daß sich dieses Flugwild auf Schwesweite ankommen ließ, da der Trappe ein überaus scharfer Vogel ist.

König, 24. Oktober. (Aus Jerihum). Ein bedauerlicher Unglücksfall, dem beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen, ereignete sich vor einigen Tagen in D.-Dorf unseres Kreises. Der Mühlbesitzer B. begab sich in die neben seiner Wohnung gelegene Mühlendehube, als plötzlich drei Männer bei seiner Annäherung durch das Fenster zu entfliehen suchten. Zwei gelang es zu entkommen, während B. den dritten am Hockarmel erfaßte und schließlich den Kopf in der Hand hatte, während der Eigentümer desselben entfloß. B. glaubte, es seien Diebe gewesen, nahm deshalb sein Gewehr und verfolgte dieselben. In einer ziemlichen Entfernung entdeckte B. bald denjenigen, welcher seinen Kopf zurückgelassen hatte, da er durch seine weißen Hemdsärmel in der Dunkelheit kenntlich war. Er feuerte einen Schuß dem Fliehenden nach und wurde auch bald durch ein markerschütterndes Geschrei veranlaßt, daß er denselben getroffen habe. Herr B. erkannte leider in dem schwer Verwundeten den Sohn seines Freundes aus demselben Ort und fuhr nun mit ihm in derselben Nacht nach König, woselbst der nöthige Beistand angelegt wurde. Leider war der Kranke nicht mehr im Stande, nach seiner Heimat zurückzukehren, und mußte in das hiesige katholische Krankenhaus aufgenommen werden, wo er noch hoffnungslos darniederliegt. Der Sohn des Besizers M. und zwei Knechte hatten dem Waiden des Mühlbesizers B. einen nächtlichen Besuch abgestattet, wofür der Sohn des M. so schwer büßen mußte.

Dieskau, 23. Oktober. (Eröffnung der neuen Eisenbahnbrücke). Dem Neuesten Vernehmen nach hat man an maßgebender Stelle schon den nächsten Mittwoch, den 28. d. Mts., zur Eröffnung der neuen Eisenbahnbrücke in Aussicht genommen und zwar soll der um 2.35 Uhr nachmittags von Danzig hier fällige, nach Königsberg u. weiter fahrende Personenzug der erste der Züge sein, welcher die neue Brücke passieren wird. Gleich nach Betriebsnahme der neuen Brücke wird, wie schon früher gemeldet, mit den Arbeiten begonnen werden, welche nothwendig sind, um die alte Brücke für Privat-Fahrzeuge herzurichten und zu restauriren. Die Geleise werden entfernt und ein doppelter neuer Bohlenbelag hergestellt werden.

Karthaus, 23. Oktober. (Abschiedsmahl). Zu Ehren des Medizinal-Anwalts Stachowitz, der als Stadtrath nach Horn übersiedelt, fand gestern hier in Bergmann's Hotel ein Abschiedsmahl statt. Die zahlreiche Theilnahme an demselben aus unserem Orte und der Umgegend bewies, welcher Beliebtheit der Scheidende sich hier erfreut. Herr St. hat sich namentlich um das Vereinswesen bei uns große Verdienste erworben.

Königsberg, 24. Oktober. (Ein eigenthümliches Abenteuer) passirte am Dienstage dieser Woche dem Besizer I. in Nidelsdorf. Derselbe war auf seinem Lande mit Pflügen beschäftigt, als plötzlich eine schußfähige Detonation vor seinen Pferden erfolgte, so daß diese momentan in Rauch und Feuer gehüllt waren. Als der Besizer nun seine wie wild sich erhebenden Pferde unterjuchte und beruhigte, fand er eines an den Vorderfüßen blutend vor, und die wenige Schritte weiter entfernt liegende noch rauchende Patronenhülse erklärte dem Mann sofort die Ursache der Detonation. Vor wenigen Tagen war auf diesen Feldern eine Treibjagd abgehalten worden und bei dieser ist jedenfalls die scharfe Patrone abgefeuert worden, die Patronengürtel verloren gegangen. Bei dem trodenen, sonnigen Wetter erhielt sich der Explosionsstoff und dieser entzündete sich, als die Patrone unter die harten Pferdehufe kam. Glücklicherweise hat der Schuß nur die Füße eines Pferdes leicht getroffen. (Kön. Allg. Ztg.)

Wellington, 24. Oktober. (Mord). An der allein wohnenden Wirtlerin Schilmeit zu Pilsnuzen ist am vergangenen Dienstag ein Mord verübt worden. Die Frau wurde todt im Bette gefunden, in einem Stück Arsenik im Munde. Doch wiesen Hals und Kopf Spuren eines verweifelten Kampfes auf. Durch die Leichensection ist festgestellt worden, daß die Frau erwürgt und daß an ihr Gewalt verübt worden ist, so daß das Gift wohl nur den Verdacht eines Selbstmordes erregen sollte. Eine über herüchtheit, mehrfach bestrafte Persönlichkeit ist als des Mordes dringend verdächtig verhaftet worden. (Br.-Lit. Ztg.)

at. Posen, 25. Oktober. (Elektrische Beleuchtung. Vahnbelegung). Die elektrische Beleuchtungsanlage des Posener Centralbahnhofs ist heute in Betrieb genommen worden. Die Beleuchtungsanlage, von der Firma Siemens u. Halske in Berlin ausgeführt, ist großartig. In einem mehrstöckigen Kesselhause mit hohem Schornstein, südlich vom Bahnhof, treiben 3 ungeheure Dampfessel je 2 Dynamomachinen. Der von hier ausgehende Strom speist nicht weniger als 120 Vogenlampen — und großen Geleiseterain, auf den Perrons und in den Wartesälen und die über 400 Glühlampen, mit denen außerdem die Diensträume zur Eisenbahnwerkstätten versehen sind. Die Anlage funktioniert zur Zufriedenheit. Die Kosten der gesamten Beleuchtungsanlage werden auf 300 000 Mk. angegeben. Mit der Einführung des elektrischen Lichts auf dem Centralbahnhofs hat die Stadt Posen ihren Hauptgasconsumenten verloren. — Ein Theil der hiesigen Schriftsetzer hat das Arbeitsverhältnis gekündigt. Verlangt wird, wie üb. all, die neunstündige Arbeitszeit und Erhöhung der Lohnverhältnisse.

Neustettin, 24. Oktober. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstags Nachmittag auf der Chaussee nach Radb. Die Pferde eines der Radbager Gutsbesizers gehörigen Fuhrwerks wurden sich bei dem Gehen durch die Wirthin des Gutes, welche auf dem Geleise stand, in ihrer Angst aus dem Wagen und erlitt hierbei so bedeutende Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat. Der Kutscher blieb auf seinem Sitze unbeschädigt, und es gelang demselben später, die Pferde zu beruhigen. Als man dann nach dem Verbleib der abgesprungenen Wirthin suchte, wurde die Leiche derselben an der Unglücksstelle gefunden. (N. D. Br.)

## Lokalnachrichten.

Thorn, 26. Oktober 1891.

— (Zu Ehren des Ersten Bürgermeisters Herrn Dr. K. K. K.) fand nach dessen Einführung am Sonnabend im hinteren Gesellschaftszimmer des Artushof-Restaurants ein Souper statt. Da zu demselben nur der Magistrat und die Stadtverordneten geladen waren, so beschränkten wir uns auf die Mittheilungen, die uns von betheiligter Seite zugegangen sind. Bei Beginn der Tafel brachte Herr Ober-Regierungsrat Herr Nidisch-Rosenegle den Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus. Herr Bürgermeister Schultze betonte, daß sich die Gaffreundschaft Thorns auch dem neuen Stadtoberhaupt gegenüber bewiesen habe, welches hier eine neue Heimstätte finden möge. Herr Professor Boetke toastete mit humoristischer Rede auf Magistrat und Stadtverordneten und schloß mit einem Hoch auf beide Körperschaften. Herr Dr. K. K. K. erklärte in seiner Erwiderung, er habe bei seiner Einführung kein Programm aufgestellt, da er nicht wisse, ob er es halten könne. Er wolle sich aber bemühen, der Bürgerschaft das zu ersehen, was sie an Herrn Oberbürgermeister Vender verloren habe. Ob ihm das gelingen werde, siehe dahin. Er wolle aber mit Ausbietung aller Kräfte danach streben. Die Gaffreundschaft Thorns habe er schon beim Empfange tief empfunden. Herr Fehlaue wies auf die Verdienste des Herrn Bürgermeisters Schultze hin, die er sich besonders in der Zwischenzeit durch die Oberleitung der



# Blooker's Cacao

die feinste Marke.

Keine Preiserhöhung.

J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).

Am 25. d. Mts. vormittags 9 1/2 Uhr entließ sanft nach achtstündiger Krankenlager unser lieber

**Ernst**

im 8. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetriibt an

Thorn den 26. Oktober 1891  
Gymnasialdirektor **Hayduck** und **Frau.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem neustädt. Kirchhofe statt.

## Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr soll im Fortifikations-Bureau das provisorische hölzerne Bachegebinde vor dem Kulmer Thor auf den Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden, wobei das gewonnene Holz (ca. 43,40 cbm Balkenholz und 472,50 qm 5 cm starke Bretter) in Besitz des Käufers übergeben soll. Schriftliche Offerten sind mit der Aufschrift „Angebote auf den Abbruch des Bachegebinde“ bis zum angegebenen Termin dem genannten Bureau einzureichen. Die Verkaufsbedingungen liegen vom Tage der Bekanntmachung ab im diesseitigen Bureau zur Einsicht aus.

## Königliche Fortifikation.

Die Lieferung von Kartoffeln, Erbsen u. Bohnen für die Küche des 2. Bataillons Inf. Regts. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61 ist für die Zeit vom 1. November 1891 bis dahin 92 zu vergeben. Anerbietungen sind bis zum

1. November cr.

einzuwenden an den Menage-Buchführer in Fort III Vicefeldwebel Rose.

## Die Menage-Kommission.

Auf dem Kahlshage des Jagens 93, Belauf Dzwaf, sind

200 Stück kieferne Wählstämme, enthaltend ca. 300 Festmeter, zum Verkauf ausgezeichnet.

Ankaufs-Offerten nimmt entgegen Wudel bei Dittloschin den 22. Oktober 1891.

## Die Herzogl. Neviervverwaltung.

**A. Hiller, Schillerstr. 17. Thorn.**

Zum Defatiren von Damen- und Herrenkleiderstoffen (sofort) empfiehlt sich die Färberei, chem. Wäscherei, Maschinenfräse, Dampf-Defatir- u. Bettfedern-Reinigungsanstalt

**A. Hiller, Schillerstr. 17.**

## Zur Anfertigung

von feiner

## Damen-Confection

vornehmlich

## Belzbezügen

empfehlen sich

**M. Brieskorn,**  
Klosterstr. 10, I.

## Kartoffeln,

gesunde, große, mit der Hand verlesene rote und weiße Kartoffeln verkauft à 2,70 M. p. Ctr. franco Waggon Schöne See das

Dominium Ostrowitz b. Schönsee Wpr.

## Eadelose la Eckkartoffeln

wie

Schneeflocken,

Späte Rosen,

Daber'sche

empfehlen und liefert frei ins Haus

**Amand Müller, Culmerstr. 20.**

## Kartoffeln.

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. cr. treffen für mich auf dem Hauptbahnhof mehrere Waggonen gut kochende, mit der Hand verlesene, rote u. weiße Kartoffeln ein, von welchen ich jedes beliebige Quantum abgebe.

**M. Gollnik, Thorn.**

## Gute Speisekartoffeln

sind billigt zu haben bei

**A. Cohn, Schillerstraße 3.**

## Weiß-gelbe Verblendsteine

(Vollziegel) liefert frei Bahnstation Papau. Probsteine liegen bei Herrn Rütz, Altstädter Markt.

**Carl Arndt, Gremboczyn.**

## Rüstzeug und Karren,

alte Dachpannen u. verschiedene andere Baugesenstände hat zu verkaufen **Gustav Weese.**

in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

Bill. Pension z. h. b. **M. Wirth, Paulinerstr. 2.**

Eine anständige Mitbewohnerin wird gewünscht. **Seiligegeißstr. 19 pt. rechts.**

Sch bin bis zum 5. November verreist.

**Dr. Musehold.**

Sachverständigen Gesangunterricht

ertheilt **Clara Vanselow,** Neustädt. Markt 20, I.

Ensemble-Unterricht zu ermäßigten Preisen.

## Violin-Unterricht

wird gründlich ertheilt. Von wem? sagt die Expedition.

**Normal-Papiere**

billigt **Justus Wallis.**

Proben bitte gratis zu verlangen.



Ohne jede Concurrenz!

## Nähmaschinen,

hocharmige Singer, mit elegantem Kästen, Tisch und Gestell

und sämtlichem Zubehör für **Mark 60,**

frei Haus, Unterricht und zwei-jähriger Garantie, daher immer vortheilhafter, als eine Berliner 50 Mark-Maschine.

Außerdem empfehle

meine seit fast 7 Jahren hier aufs beste eingeführten

## Vogel-Nähmaschinen,

sowie

## Ringschiffchen

Wheler & Wilson,

Wäschemangeln,

## Waschmaschinen,

Germania-Bringer,

zu den billigsten Preisen.

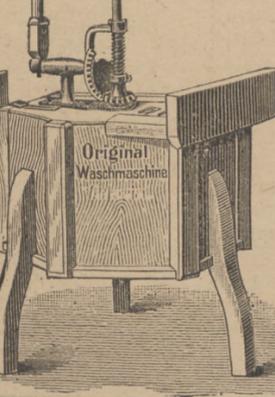
**S. Landsberger,**

Coppernikusstr. 22.

NB. Zeugnisse über die Vortrefflichkeit meiner geführten Maschinen beizufügen, halte vollständig für überflüssig, da die Hunderte von Maschinen, welche während meines Bestehens verkauft, genügende Beweise davon liefern.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an gestattet.



## Kohlen

en gros et en detail zu billigsten Preisen giebt ab

**Heine, Jakobsvorstadt 54.**

## Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebel., Leibschm., Verchlm., Aufgetriebenheit, Stropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Sarrleibig, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Fl. 60 Pf.

Nur noch bis 1. November geöffnet.

## Museum Panoptikum

Vor dem Bromberger Thor.

Mit dem heutigen Tage habe den neueingerichteten Bier-Ausshank der Spinnagel'schen Brauerei hier selbst übernommen und empfehle mein jetziges Unternehmen dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Reichhaltiger Mittagstisch in und außer dem Hause. **A. Laechel, Neustädter Markt.**

## Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

200 000 Lose in zwei Ziehungen mit 18 930 Gewinnen im Betrage von **4 Millionen Mark**

ohne jeden Abzug bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin W. zahlbar. Hauptgewinne: Mk. 600 000, 300 000, 150 000, 125 000, 100 000, 75 000 etc. Original-Lose I. Klasse: 1/10 2/10 3/10 1/2 1/1 zur

Ziehung am 24.-26. Novbr. 1891 = 2,10 4,20 6,30 10,20 21,- Mark.

Jeder Inhaber eines Loses erster Klasse hat das Recht, dasselbe gegen Zahlung des Renovationsbetrages bis 4. Januar 1892 zu erneuern. Die in erster Klasse gezogenen Lose fallen in zweiter Klasse aus.

**Carl Heintze, General-Debitur,** Berlin W., Unter d. Linden 3.

Die Bestellungen sind auf dem Coupon der Postanweisungen niederzuschreiben und sind 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für eine Gewinnliste mehr einzuzahlen.

## Markt-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden Thorns und Umgegend die Anzeige, daß ich zum Markte mit meinem großen

## Tilsiter Schuhlager,

nur dauerhafte Waare, eingetroffen bin, welche zu soliden Preisen empfehle.

Um geneigten Zuspruch bittet

**W. Husing aus Tilsit.**

Stand: Altstädter Markt.

## Leihbibliothek.

Alle Novitäten des Jahres neu angeschafft.

**Justus Wallis.**

## Berliner

## Wasch- u. Plättanstalt

von **J. Globig - Mocker.**

Aufträge per Postkarte erbeten.

## Ein Vorarbeiter

mit 20 Erdarbeitern

finden Winterarbeit bei **L. Bock.**

## Malergehilfen, auch Anstreicher

finden sofort Beschäftigung, auch Winterarbeit bei

**J. H. Biernacki,**

Neustädt. Markt 20.

## Arbeiter

erhalten bei höchstem Lohn sofort dauernde Arbeit bei Erdarbeiten in der Nähe von

Podgorz. Meldungen bei Herrn Bauaufseher **Hacker.**

## Schlosserlehrlinge

können eintreten bei

**F. Radeck, Schlossermeister.**

**Möcker.**

**1500 Mark** auf sichere Hypoth.

von wem? sagt die Expedition d. Zeitung.

## 2 militärfremde

## Reitpferde

zu verkaufen.

**Schröder, Major z. D.**

## Eine Partie Topfpflanzen

muß wegen Raummangels zur Hälfte des eigentlichen Wertes verkauft werden im

**Botanischen Garten.**

Ein gut möbl. Vorderzimmer, Entree, Burschengeh. event. Pferdehstall 1 Tr. von sofort zu vermieten Neu-Markt 212.

Ein möbl. Zimmer nebst Kab., 1 Trp. rechts nach vorn, sof. zu vermieten. **Zunkerstraße 7, (251).**

Gut möblirte Partier- u. Wohnung auch mit Burschengeh. zu verm. Coppernikusstraße 12, 2 Tr. (Artschhof).

Ein möbl. od. unmöbl. Wohn. Gersten- u. Luchmaderstr. Ecke 11. Zu erf. 1 Tr.

Ein möblirtes Zimmer für 1-2 H. m. a. o. Pension Strobandstr. 15, II.

## Drüsen-Zertheilung

bester Erfolg. **Berlin-Pankow.**

Näheres **Trompler,** Berlin-Pankow.

Sein möblirtes Zimmer für 1-2 Herren. August Glogau, Breitestr. 41 (90a).

## Ein Laden zu vermieten.

**A. Kotze, Breitestr.**

## Culmerstraße 34041

(vormals Hey) von sofort zu vermieten: ein Laden nebst Zubeh., ein Speicher, die ganze erste Etage (ev. getheilt) und eine Wohnung in der 3. Etage.

Zu Aufträge des Besitzers:

**Bureauvorsteher Franke.**

## Speicher m. Einfahrt verm. Geschw. Bayer.

Verzugesshalber ist die von Herrn Hauptmann Moedebeck innegehabte Part.-Wohnung, Mellinstr. 89, v. 5 Zim. n. Zub. u. Vorgarten m. a. o. Stall, v. sof. od. 1. Jan. z. verm. Daf. ist a. eine Wohn. in der 1. Etage von 6 Zim. nebst allem Zub. von sof. od. später zu haben. **B. Fehlauer.**

## Verzugesshalber ist eine freundliche

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. in einem neuen Hause in der Nähe der Ulanenkaserne von sogleich billig zu vermieten. Nähere Auskunft bei

**F. Gerbis.**

## Neue Culmer Vorstadt Conductstr. 40

sind zwei Wohnungen von 3 Zim. nebst Zubeh. billigst von sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Restaurateur **Brüske.**

## Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine

Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

## 1 Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubeh. und

Pferdestall, und eine Wohnung, 3 Zim. u. Zubeh. von sofort zu verm.

**Bromb. Vorst. Goffstr. Nr. 8. C. Städtke.**

## Die bisher von Herrn Oberlieutenant

Niemann innegehabte Wohnung Brombg. Vorst. 48 ist verzugesshalber von sofort zu vermieten. **Julius Kusel's Wwe.**

## Bromb. Vorstadt Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Mieter abzugeben.

**A. Burozykowski, Gerberstr. Nr. 18.**

## Wohnung von 3 Zim., Küche, Boden-

kammer, Waschküche, vermietet sofort

**S. Czechak, Culmerstraße 342.**

## Brückenstraße 19 ist eine Wohnung zu

vermieten. Zu erfragen bei

**Skowronski, Brombergerstraße 1.**

## Kleine freundl. Wohnung

Stube, Kabinet und Küche von sofort zu verm. **A. Kotze, Breitestraße 448.**

## Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum.

Zubeh. von sofort zu vermieten. Näheres **Casprowitz, Klein-Möcker.**

## 1. Etage, Balkon, 5 Zimmer nebst a. Zub.

Gerstenstr. 320 zu vermieten.

**H. Gude.**

## 2 kleine Wohnungen von sofort zu verm.

Winkler's Hotel.

## Eine Wohnung von 4 Zim. nebst Zubeh.

zu vermieten. **Mellinstr. 88.**

## Eine Wohnung, Stube, Alkoven, Küche

nebst Zubh. sofort z. verm. **Brückenstr. 24.**

## Herrschastliche Wohnungen

zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.

## Ein möblirtes Zimmer

für 1-2 Herren, m. a. o. Pension, nach vorn mit schöner Aussicht, von sogleich zu vermieten. **Zafobstraße 13, III.**

Ein möbl. Zimmer mit Kab. v. sof. Altstadt, Bankstraße Nr. 2. Auf Wunsch Burschengeh.

## Konservativer Verein.

Morgen Dienstag:

## Herrenabend

im Schützenhause.

## Mozart-Verein.

Am 27. d. M.

## Generalprobe

in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Beginn für Orchester und Soli 7 1/2 Uhr, für den Chor 8 Uhr.

Aufführung am 28. d. M. 8 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Der Vorstand.

## Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Montag den 26. Oktober und

Dienstag den 27. Oktober 1891:

## Humoristische Abende

der altrenommierten

## Leipziger

## Quartett- u. Concertsänger

Herren:

**Plätz, Dressler, Böhmich,**

**Sochscheck, Wolter, George.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 60 Pf.

Zu Vorverkauf bei Herrn Henoczyński

und Duszyński 50 Pf.

## Victoria-Theater.

Dienstag, 3. November 1891:

Einmalige Aufführung

## Cavalleria Rusticana

oder

Stollanische Bauernbrot,

Oper von **Pietro Mascagni**

Dirigent: **E. Schwarz.**

Santuzza . . . . . Fr. Frisch

Turiddu . . . . . Herr Armbricht

Alfio . . . . . Herr Hecht